

DGUV Lernen und Gesundheit

Zivilcourage

Didaktisch-methodischer Kommentar

Zivilcouragiert handeln



Internethinweis

„Was geht's mich an?“, „Was kann ich schon tun?“ und „Gibt es da nicht andere, die für so etwas zuständig sind?“. Es sind immer die gleichen Fragen und Einwände, mit denen sich „Gaffer“ oder „Weggucker“ rechtfertigen, die – untätig – Zeuge einer Straftat geworden sind.

Sicherlich: Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit und ein (allenfalls von Sensationsgier unterbrochenes) Desinteresse am Schicksal des Nächsten sind in unserer Gesellschaft häufig anzutreffen. Und klar ist auch, dass diese Phänomene ein Klima begünstigen, in dem es Straftätern leicht fällt, weitgehend unbehelligt zu agieren. Trotzdem: Das ist nur die eine Seite der Medaille ...

Viele von uns fühlen sich betroffen und wollen helfen, wenn andere belästigt, beraubt oder bedroht werden. Dennoch bleibt die Hilfe oft aus: Einmal, weil es am Wissen fehlt, ob und – wenn ja – wie geholfen werden kann. Und zum Zweiten, weil viele sich vor jenen Unannehmlichkeiten fürchten, die das eigene Engagement mit sich bringen könnte.¹

Mit diesem Intro ihres Internet-Auftritts „weggeschaut.ignoriert.gekniffen“ verweist die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes auf das Spannungsverhältnis zwischen einem abstrakten Einfordern von Zivilcourage und dem konkreten zivilgesellschaftlichen Einsatz mit kalkulierbarem Risiko: <http://www.aktion-tu-was.de> Dieses Spannungsverhältnis machen die vorliegenden Materialien zum Unterrichtsgegenstand. Sie sind für das gesellschaftliche Aufgabenfeld der Gymnasialen Oberstufe bzw. der Fachoberschule konzipiert. Sie eignen sich auch für fächerübergreifendes Lernen (Deutsch/Geschichte/Ethik bzw. Religionsunterricht/Politik & Wirtschaft) bzw. für den Einsatz während einer Projektwoche.

Einstieg

Folie 1 „Zivilcourage – was ist das?“ dient zunächst dazu, verschiedene Dimensionen von Zivilcourage anzusprechen. Zu differenzieren ist dabei zwischen unmittelbarem körperlichen Eingreifen und Formen „geistiger“ (auch „präventiver“) Zivilcourage. Zur Diskussion anregen kann in diesem Zusammenhang auch der Aufkleber der „Initiative Regensburger Gastronomen“ sowie der Slogan „Je suis Charlie“. Dabei kann deutlich werden, dass die Anzahl der Engagierten zugleich das Risiko des Einzelnen senkt. Zudem bieten die unterschiedlichen Gesprächsanlässe die Möglichkeit, bereits Kriterien für eine Risikoabschätzung zu benennen.



Folie 1

¹ <http://www.aktion-tu-was.de>

Verlauf

Die Unterrichtseinheit gliedert sich in drei Bausteine, von denen die ersten beiden den eigentlichen Kern bilden und in der vorgegebenen Reihenfolge bearbeitet werden sollten. Der dritte Baustein ist vor allem für fächerübergreifenden Unterricht bzw. für den Einsatz während einer Projektwoche gedacht. Hier sollte auch thematisiert werden, dass zivilcouragiertes Handeln unter den Bedingungen einer Diktatur unter völlig anderen Bedingungen stattfindet als in einer Demokratie, da in ersterer der Staat in zahlreichen Bereichen zum Antipoden des „Zivil-Humanen“ wird.

Baustein 1: Was ist Zivilcourage?

„Zivil-Courage“ meint im Kern:

- nicht-staatliches, sondern bürgerlich-gesellschaftliches (= ziviles) Verhalten im sozialen Umfeld
- das Entgegenwirken aller Formen von Inhumanität
- das Eintreten für die persönliche Integrität eines anderen
- unter Umständen das Inkaufnehmen persönlicher Risiken (kurz-, mittel- und langfristig)



Infotext 1

Infotext 1 nennt Beispiele für unterschiedliche Formen von Zivilcourage – körperliches, geistiges, präventives Eingreifen – allesamt verbunden mit dem Eingehen eines persönlichen Risikos, die durch relevante Institutionen mit Preisen geehrt wurden.

Honoriert wurden:

- der (geistige) Einsatz für Demokratie und Menschenrechte
- Hilfe und Unterstützung für Opfer häuslicher Gewalt
- das mutige Eingreifen in einer bedrohlichen Situation
- das Erarbeiten von Konzepten für die pädagogische Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft

Im öffentlichen Sprachgebrauch wird häufig nicht zwischen Mut und Zivilcourage unterschieden. Der Pädagoge Gerd Meyer hat hierzu ausgeführt: „Mut ist in Bezug auf bestimmte Werte und Ziele eine wertneutrale oder ambivalente Tugend, die auch für undemokratische oder moralisch verwerfliche Zwecke eingesetzt werden kann.“²

Zivilcouragiertes Handeln in einer modernen Gesellschaft bedeutet dagegen Einsatz für Humanität und Demokratie und beinhaltet in der Regel die Bereitschaft zur friedlichen Konfliktaustragung. Es ist folglich wertorientiert und aufgrund dieser Werteorientierung eine besondere Form von Mut. Zivilcouragiertes Handeln bedarf immer des Mutes – umgekehrt gilt dies nicht. Die in Infotext 1 genannten Beispiele verdeutlichen dies. Alle Preisträger werden wegen ihres Mutes geehrt, der auf den Erhalt von Demokratie und die Sicherung von Menschen- und Bürgerrechten, also auf verallgemeinerungsfähige Interessen zielt.

Leistungsstarke Gruppen können im Anschluss an eine solche Definition von Zivilcourage als „sozialem Mut“ mögliche Risiken für die genannten Preisträger diskutieren und abschätzen und in eine „Risiko-Skala“ (die natürlich subjektiv ist – dies sollte im Unterricht deutlich werden!) eintragen. Diskussionsbedarf könnte vor allem das Handeln Edward Snowdens hervorrufen, da die Folgen seines Handelns für die Schülerinnen und Schüler unter Umständen nur schwer abschätzbar sind.

Die Auseinandersetzung mit den Beispielen für Zivilcourage können auch als unmittelbare Hinführung zu Baustein 2 genutzt werden, wenn zum Abschluss die These diskutiert wird: „Je höher das individuelle Risiko, desto größer die Zivilcourage.“

² Vgl. Gerd Meyer u.a. (Hrsg.), Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle – Arbeitshilfen, Bonn 2004, S. 22 f.



Folie 2

In dieser Phase des Unterrichts werden zunächst Schwierigkeiten zivilcouragierten Eingreifens verdeutlicht anhand von Folie 2 „Zivilcourage – wichtig, aber schwierig!“ „Wegschauen“ scheint häufig bequemer und einfacher (und ohne unmittelbares Risiko), andererseits bedeutet es aber auch, dass einem selbst in Gefahrensituationen unter Umständen nicht geholfen wird. Dass Menschen vielfach nicht helfend eingreifen, kann unterschiedliche Gründe haben. Diese sollten zunächst wertneutral beschrieben werden; erst in einem zweiten Schritt sollte eine wertende Beurteilung stattfinden, deren Maßstab aber nicht in falsch verstandenem Heldentum gründen sollte.

Die dritte Aufgabenstellung auf der Folie 2 verweist auf antizipierendes Handeln. Das Clustern verschiedener Handlungsoptionen eröffnet eine Betrachtungsweise, die eine differenziertere Auseinandersetzung mit Problemsituationen ermöglicht. Wichtig ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler in konkreten Situationen ihre Möglichkeiten realistisch einschätzen und die Vielfalt möglicher Handlungsoptionen kennenlernen. Im Rückbezug zur Aufgabe 1 sollte deutlich werden, dass „Wegschauen“ nicht die Alternative zu zivilcouragiertem Handeln ist („Wer wegschaut macht mit“), dass aber ein unmittelbares Eingreifen ebenfalls – je nach Umständen – falsch sein kann.



Infotext 2

Baustein 2: Tipps für couragiertes Verhalten

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in Baustein 1 verschiedene Formen zivilcouragierten Handelns kennengelernt haben, werden im Infotext 2 „Anforderungen an Zivilcourage“ von einer der ehrenden Institutionen (das rheinland-pfälzische Innenministerium) die Handlungsvorgaben bzw. Anforderungen an zivilcouragiertes Verhalten (und damit Kriterien der „Preiswürdigkeit“) beschrieben. Der Schlüsselsatz lautet hier: „Niemand muss ein Held sein und seine Gesundheit aufs Spiel setzen, doch unsere Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn die Menschen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ihre Mitbürger einsetzen, indem sie ihnen zur Seite stehen. Oft beginnt Unrecht im Kleinen und man kann ihm dort mit etwas Mut entgegen treten.“ Sinnvoll ist es demnach:

- Zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.
- Umstehende zur Mithilfe aufzufordern.
- Die Polizei zu verständigen.
- Täter zu beobachten und sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen.
- Sich um die Opfer zu kümmern.



Arbeitsblatt 1

Letztlich zielt dieser Baustein auf die „Vorbereitung“ von Situationen ab, die Zivilcourage erfordern könnten. Je ausführlicher solche Situationen besprochen und auf ihre Gefahrenpotentiale hin analysiert werden, desto differenzierter fallen mögliche Handlungsoptionen aus. Im Arbeitsblatt 1 „Wie verhalte ich mich richtig?“ können diese zusammengestellt werden.



Internethinweis

Zahlreiche Initiativen bieten Projekte (meist in Form von Workshops) an, die helfen sollen, sich auf Gefährdungssituationen gezielt vorzubereiten. Beispielhaft sei hier auf ein Projekt aus Magdeburg verwiesen. (<http://www.otto-greift-ein.de/was-passiert-in-den-workshops/>). Im Unterricht sollte auf entsprechende Angebote der näheren Umgebung eingegangen werden. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler über den genauen Ablauf derartiger Workshops informieren. Im Idealfall erhalten sie zudem Materialien für Rollenspiele u. Ä.

Verhaltenstipps für Zeugen und Opfer können in einem Tafelbild festgehalten werden:

Verhaltenstipps für Zeugen und Opfer	
Zeugen	Opfer
<p>Oberste Handlungsprämisse: <i>„Ich helfe, ohne mich in Gefahr zu bringen.“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf. • Ich mache lautstark auf den Täter aufmerksam. • Ich organisiere Hilfe per Handy/ Telefon (Notruf 110). • Ich merke mir das Aussehen der Täter. • Ich kümmere mich um das Opfer. • Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung. 	<p>Oberste Handlungsprämisse: <i>Flucht!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich gehe gefahrenträchtigen Situationen (Einsamkeit/Dunkelheit) aus dem Weg. • Ich lasse mich nicht provozieren. • Ich versuche, mich nicht von meiner Angst beherrschen zu lassen. • Ich fordere lautstark Hilfe ein. • Ich spreche Umherstehende persönlich an.

Die Sammlung sollte auf jeden Fall noch einmal hinterfragt werden. Einige Punkte die unter „Opfer“ aufgeführt sind (Hilfe fordern, persönliches Ansprechen von Umstehenden, ...) gelten auch für „Zeugen“. Die genannten Punkte schließen sich also gegenseitig nicht unbedingt aus und sollten dahingehend überprüft werden.



Arbeitsblatt 2

Arbeitsblatt 2 „Wie verhalten Sie sich, wenn ...“ beschreibt fiktive, aber durchaus realistische Situationen, die allesamt zivilcouragiertes Handeln erfordern. Die Folgen des Eingreifens im Hinblick auf das abschätzbare persönliche Risiko sind dabei unterschiedlich hoch. Sie reichen vom möglichen Verlust an Ansehen bei Mitschülerinnen und Mitschülern bis hin zur Bedrohung des eigenen Lebens.

Es ist also sinnvoll, zunächst gemeinsam das Gefahrenpotential der jeweiligen Situation einzuschätzen und anschließend die „Ratschläge für das richtige Verhalten in Bedrohungssituationen“ von Arbeitsblatt 1 auf die jeweilige Situation zu beziehen. Hierbei muss seitens der Lehrkraft darauf geachtet werden, dass von den Schülerinnen und Schülern konkrete und realistische Handlungsoptionen gewählt werden. Zudem ist die Reihenfolge der möglichen Handlungsoptionen zu beachten (Was ist sinnvoll, was unerlässlich? Was sollte zuerst getan oder bedacht werden?).



Arbeitsblatt 3

Baustein 3: Zivilcourage und Heldentum

Baustein 3 akzentuiert die Problematik falsch verstandenen Heldentums (das allerdings in der Presse vielfach besonders hervorgehoben wird). Arbeitsblatt 3 eignet sich dabei für Vertiefungen und fächerübergreifende Bezüge.

Zitate zur Thematisierung des „Helden“ im Kontext von Zivilcourage sollen zur Reflexion über das Verhältnis von individuellem Handeln und Gesellschaft anregen. Die Journalistin und Auslandskorrespondentin Franca Magnani mahnt zivilcouragiertes Verhalten als Kollektiveinstellung an, die die Notwendigkeit von individuellem Heldentum begrenzt.

Bertold Brecht verweist im „Leben des Galilei“ darauf, dass individuelles Heldentum letztlich Ausdruck gesellschaftlicher Widersprüche ist, die es – laut Brecht – aufzuheben gilt. Die biographischen Hinweise zu beiden Verfassern verdeutlichen vor allem deren jeweiliges gesellschaftspolitisches Engagement (in unterschiedlichen historischen Kontexten), das letztlich gegenüber individuellem Heldentum favorisiert wird.

Möglichkeiten fächerverbindender Akzentuierungen liegen auf der Hand: So kann gerade auch das Zitat Brechts im **Deutschunterricht** in einem größeren literarischen Kontext behandelt werden. Hier bieten sich die beiden Bilder/Szenen 13 und 14 des „Galilei“ an, in denen das Verhältnis von individuellem Verrat bzw. Heldentum (der „Widerruf Galileis“) und den gesellschaftlichen Einflussfaktoren (Macht der Kirche) dialektisch entfaltet wird. Entsprechende Analysen und Interpretationen finden sich in der gängigen Sekundärliteratur.

Bezüge zum **Geschichts- und Politikunterricht** sind ebenfalls offensichtlich. Hier bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an, Zivilcourage etwa im Nationalsozialismus (gerade auch im Alltagshandeln) zum Unterrichtsgegenstand zu machen. Auch können Formen zivilcouragierten Handelns der Gegenwart diskutiert werden. Herausgearbeitet werden muss dabei der Unterschied von Handlungsmöglichkeiten in einer Demokratie und in einer Diktatur. Denn anders als heute, musste sich in den Jahren zwischen 1933 und 1945 Zivilcourage auch strukturell gegen den Staat und seine Organe richten.

Ende

Zivilcourage beginnt im Kleinen. Der Einsatz für Mitmenschlichkeit und ein Leben in Frieden und Freiheit ist zum einen Ausdruck einer Werthaltung, zu der neben dem Elternhaus gerade auch Schule erziehen muss. Er ist aber andererseits auch durch situatives konkretes Abwägen bestimmt, das mögliche negative Folgen des Handelns berücksichtigt. Diese können vom Statusverlust innerhalb einer Gruppe (Entzug der „Freundschaft“) bis hin zur Gefährdung der eigenen seelischen wie körperlichen Integrität reichen.

Um negative Folgen zu minimieren, ist gerade an den Schulen eine Kultur des Hinschauens, der Prävention sowie des Handelns für Diskriminierte, Bedrohte und Angegriffene zu etablieren. Vertrauenslehrer, Streitschlichter, Schülervertretungen, aber auch „Arbeitskreise gegen Gewalt“, die mittlerweile an zahlreichen Schulen existieren, sind wichtige Bestandteile einer solchen Kultur. An einer solchen mitzuwirken, ist ein zentrales affektives Ziel dieser Unterrichtseinheit.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Zivilcourage, Februar 2015

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

Text: Dr. Dietrich Heither, Niedernhausen

Fachliche Beratung: Prof. Dr. Dirk Windemuth, Leiter des Instituts für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden, Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/
Schaubilder



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Tafelbild/
Whiteboard



Lehrmaterialien